

Stefanie Stricker

Glossennachlese

Die folgenden Glossennachträge¹ sind aus einer Bearbeitung der Handschriften für einen Katalog der althochdeutschen Glossenhandschriften hervorgegangen. Der Katalog wird unter der Leitung von Professor Dr. Rolf Bergmann in der Forschungsstelle für Deutsche Sprachgeschichte an der Universität Bamberg bearbeitet. Die Glossennachlese umfaßt einerseits Glossen, die aus einer Überprüfung von Hinweisen auf ungehobene volkssprachige Glossen in der Literatur² resultieren. Andererseits werden im folgenden Glossen ediert, die bei der Untersuchung der Handschriften im Rahmen des Projektes entdeckt wurden. Die Lesungen der Glossen sind durch Autopsie der Codices überprüft worden.

Die einzelnen Artikel sind nach den die Glossen tradierenden Handschriften geordnet, und zwar in der alphabetischen Abfolge der Aufbewahrungsorte der Handschriften, sodann nach den Signaturen der Handschriften. Die Artikel sind so aufgebaut, daß der Edition der Glossen kurze Angaben zur Datierung und Lokalisierung der Handschrift sowie zur Editionsfrage beziehungsweise allgemein zur Forschungslage vorausgehen. Die Edition von lateinischem Lemma und volkssprachiger Glosse erfolgt auf einfachste Weise, das heißt in der Regel ohne grammatische Bestimmung und Bedeutungsangabe, die weiterer Forschung vorbehalten sein sollen. Hinweise auf Wörterbuch-

¹ Nach Fertigstellung des Artikels sind in anderen Handschriften weitere Glossen aufgefunden worden, deren Autopsie noch aussteht. Dazu gehören beispielsweise zwei Vergilglossen in den Handschriften München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 6220 und 6221 und etwa zweihundert Glossen in einem Pflanzen- und Tierglossar der Handschrift Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek HB XI 1. Eine zweite Glossennachlese ist damit absehbar. - Die hier edierten Glossen sind dem Archiv des Althochdeutschen Wörterbuchs, das unter der Leitung von Professor Dr. Dr. h.c. Rudolf Schützeichel in Münster bearbeitet wird, zur Verfügung gestellt worden. Die in den Artikeln 2, 8 und 10 aufgeführten Glossen sind von Dr. Birgit Meineke / Münster bereits bei der Durchsicht eines Mikrofilms erhoben worden. Durch die Autopsie konnten die Lesungen bestätigt werden.

² Vornehmlich bei W. Stach, Mitteilungen zur mittelalterlichen Glossographie, in: Liber Floridus. Mittellateinische Studien. Paul Lehmann zum 65. Geburtstag am 13. Juli 1949 gewidmet von Freunden, Kollegen und Schülern. Herausgegeben von B. Bischoff und S. Brechter, St. Ottilien 1950.

artikel erfolgen nur dann, wenn die Identifizierung des volkssprachigen Eintrags nicht ohne weiteres möglich ist.

1. Erlangen, Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg Ms. 76/3

Der am Ende des 12. Jahrhunderts in der Zisterzienserabtei Heilsbronn entstandene Codex³ tradiert von fol. 1^v bis 159^v die Paulinischen Briefe.

Auf der (ansonsten nur noch einen Besitzeintrag enthaltenden) ersten Seite stehen auf dem oberen Blattrand lateinisch-lateinische sowie lateinisch-althochdeutsche Worterklärungen, die mit dem weiteren Inhalt der Handschrift nicht in Verbindung stehen. Es handelt sich dabei um einen Ausschnitt aus einem alphabetisch angelegten Glossar zu dem Buchstaben S. Die Glossierungen erstrecken sich über fünf Zeilen.

Auf diese Worterklärungen hat H. Fischer als erster aufmerksam gemacht. Im Zusammenhang einer Beschreibung der Handschrift ediert H. Fischer⁴ exemplarisch zwei Glossen. Insgesamt enthalten die Glossierungen elf volkssprachige Wörter, die hier in der Reihenfolge ihres Erscheinens wiedergegeben werden. Die Lesung der Glossen wurde bei einer Autopsie der Handschrift am 7. Januar 1991 überprüft.

- fol. 1^r, Z. 2: *Splen milzi*⁵
- fol. 1^r, Z. 2: *Spartum bast*
- fol. 1^r, Z. 2: *Socus ligo sech*
- fol. 1^r, Z. 2: *Spinx m^rchaza*⁶
- fol. 1^r, Z. 2: *Sparus sper*
- fol. 1^r, Z. 2: *Spacus trath*
- fol. 1^r, Z. 2: *Stuppa avvrche*

³ BV. (= R. Bergmann, Verzeichnis der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften. Mit Bibliographie der Glosseneditionen, der Handschriftenbeschreibungen und der Dialektbestimmungen, Arbeiten zur Frühmittelalterforschung 6, Berlin . New York 1973) Nr. 147a: R. Bergmann, Dritte Liste der in dem Verzeichnis der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften nachzutragenden Handschriften, in: R. Schützeichel, Addenda und Corrigenda (III) zum althochdeutschen Wortschatz, Studien zum Althochdeutschen 12, Göttingen 1991, S. 156; sieh auch R. Bergmann, Zweite Liste der in dem Verzeichnis der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften nachzutragenden Handschriften, in: R. Schützeichel, Addenda und Corrigenda (II) zur althochdeutschen Glossensammlung, Studien zum Althochdeutschen 5, Göttingen 1985, S. 51 (hier unter Nr. 143a); H. Fischer, Die lateinischen Pergamenthandschriften der Universitätsbibliothek Erlangen, Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen. Neubearbeitung 1, Erlangen 1928, S. 83.

⁴ Die lateinischen Pergamenthandschriften der Universitätsbibliothek Erlangen, S. 83.
⁵ Ebenda.

⁶ Lies *merchaza*; H. Fischer, Die lateinischen Pergamenthandschriften der Universitätsbibliothek Erlangen, S. 83.

fol. 1^r, Z. 2: *Strucio struz*

fol. 1^r, Z. 3: *Stamen vvarf*

fol. 1^r, Z. 3: *Statera vvaga*

fol. 1^r, Z. 4: *[Sti]rps⁷ genealogia. vel stā⁸ vel truncus arboris*

Sowohl die rein lateinischen wie die volkssprachig glossierten Eintragungen treten auch in der Langfassung des elften Buches des *Summarium Heinrici* auf⁹, so daß die Glossierungen möglicherweise daraus geschöpft sind. Ein direkter Anschluß an dieses späalthochdeutsche Glossar scheidet hingegen aus, da die Reihenfolge der Glossierungen von der traditionell im *Summarium Heinrici* vorliegenden Anordnung abweicht.

2. St. Florian, Stiftsbibliothek XI 54

Die Handschrift XI 54¹⁰ der Stiftsbibliothek St. Florian ist wahrscheinlich im 14. Jahrhundert in dem Augustiner-Chorherrenstift St. Florian geschrieben worden.

Die Handschrift enthält außer der *Cura pastoralis* Gregors des Großen (fol. 1^r-69^v) und mehreren Schriften des Honorius Augustodunensis (fol. 97^r-143^v) zwei glossentragende Schriften, und zwar Macer Floridus, *De viribus herbarum*¹¹ (fol. 73^r-96^v) sowie ein lateinisch-deutsches Kräuterglossar (fol. 97^r).

Das Kräuterglossar ist aus Buch IV des *Summarium Heinrici* geschöpft. Die Glossierungen treten in der Reihenfolge auf, wie sie auch im *Summarium* vorliegt. Die Glossierungen, die fortlaufend von einer Hand geschrieben worden sind, hat E. Steinmeyer nach einer Abschrift von A. Czerny in einer Anmerkung¹² ediert, da er das Glossar erst

⁷ *[Sti]rps* die ersten Buchstaben verblaßt.

⁸ Lies *stam*.

⁹ Man vergleiche R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, II. Textkritische Ausgabe der zweiten Fassung Buch I-VI sowie des Buches XI in Kurz- und Langfassung, Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. NF. 78, Berlin. New York 1982, S. 450-493 (zum Beispiel S 134.1/S 197.6; S 291; S 370, S 374; S 379; S 382; S 390; S 394; S 398; S 399; S 412).

¹⁰ BV. Nr. 153; A. Czerny, Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Florian. Zur achthundertjährigen Gedächtnisfeier der Übergabe des Klosters St. Florian an die regulierten Chorherren des Heil. Augustin, Linz 1871, S. 20f.; StSG. (= E. Steinmeyer - E. Sievers, Die althochdeutschen Glossen, I-V, Berlin 1879-1922, Nachdruck Dublin/Zürich 1968-1969) IV, S. 433, Nr. 139.

¹¹ StSG. III, S. 591f. (Nr. MXXXVII).

¹² StSG. III, S. 592, Anmerkung 1; die Handschrift ist nicht berücksichtigt in der Edition von R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, I. Textkritische Ausgabe der ersten Fassung Buch I-X, Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. NF. 61, Berlin . New York 1974, S. XXXVI-XLIII.

kennenlernte, als der Text des *Summarium Heinrici* bereits gedruckt war¹³. Die Glossenedition E. Steinmeyers ist um zwei marginal eingetragene Glossen zu ergänzen, die von anderer Hand in deutlich kleinerer Schrift hinzugefügt worden sind. Die Autopsie der Handschrift erfolgte am 14. Oktober 1991.

fol. 97^r auf dem oberen Blattrand: *id est gundreb*

Da ein Verweiszeichen fehlt, ist der Lemmabezug nicht eindeutig. Das traditionell im *Summarium Heinrici* wie auch in anderen Glossaren durch *gundreb* wiedergegebene Lemma *acer*¹⁴ ist in dem Glossar nicht enthalten.

fol. 97^r auf dem linken Blattrand in Höhe von Zeile 3: *idē hēm̃e*¹⁵

Das Interpretament¹⁶ bezieht sich auf das am linken Rand von Zeile 3 stehende Lemma *elleborum album*, das in dem Glossar durch *nieswurz*¹⁷ wiedergegeben wird.

3. Leipzig, Universitätsbibliothek Rep. I. 12

Der aus dem 11. Jahrhundert stammende Codex¹⁸ tradiert die Thebais des Statius. Vier Glossen der Handschrift hat A. Klotz¹⁹ im Zusammenhang seiner Statius-Ausgabe veröffentlicht. Eine weitere Statius-

¹³ StSG. III, S. 592, Anmerkung 1.

¹⁴ R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, I, S. 192, Z. 274f.; GSp. (= E.G. Graff, *Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache*, I-VI, Berlin 1834-1842, Nachdruck Hildesheim 1963) II, Sp. 353; StWG. [= T. Starck - J.C. Wells, *Althochdeutsches Glossenwörterbuch* (mit Stellennachweis zu sämtlichen gedruckten althochdeutschen und verwandten Glossen), *Germanische Bibliothek. Zweite Reihe: Wörterbücher*, Heidelberg 1972-1990] S. 244; LH. (= M. Lexer, *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*, I-III, Leipzig 1872-1878, Nachdruck Stuttgart 1974) I, Sp. 1119; BMZ. (= G.F. Benecke - W. Müller - F. Zarncke, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*, I-III, Leipzig 1854-1866, Nachdruck Hildesheim 1963) II,1, S. 586.

¹⁵ Lies *hemmere*.

¹⁶ Man vergleiche R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, I, S. 189, Z. 247 (Buch IV, Kapitel 7): *Gentiana vel comitalis hemera*.

¹⁷ StSG. III, S. 592, Anmerkung 1; siehe auch R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, I, S. 189, Z. 250: *Elleborum album nieswurz*.

¹⁸ BV. Nr. 379; E.W.R. Naumann, *Catalogus librorum manuscriptorum qui in Bibliotheca Senatoria Civitatis Lipsiensis asservantur*, Grimma 1838, S. 18; R.D. Sweeney, *Prolegomena to an edition of the scholia to Statius*, *Mnemosyne Supplement* 8, Leiden 1969, S. 33; P. Papini *Stati Thebais*. Edidit Alfredus Klotz. Editionem correctionem curavit Thomas C. Klennert, *Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana*, 2. A. Leipzig 1973, S. XIX-XXIII; LXXVII.

¹⁹ P. Papini *Stati Thebais*, S. XXII.

glosse der Handschrift, auf die bereits W. Stach²⁰ aufmerksam gemacht hat, ist bislang noch nicht ediert. Die Lesung der Glosse ist bei einer Autopsie des Codex am 16. September 1992 überprüft worden.

fol. 54^v interlinear über der ersten Zeile (Statius, Thebais V, 516f.):

Sepe super fluuios gemine iacet aggere ripe / continuus. squamisque incisus adestuat amnis.

‘Oft liegt ein Strom oberhalb der Flüsse, begrenzt durch einen Damm am beidseitigen Ufer, und braust mit Fischen angefüllt daher’.

Über *adestuat amnis* steht interlinear in kleiner Schrift *redundat flumen aliis*.

incisus - *bfszczk[]dfr*²¹

Das in bfk-Geheimschrift eingetragene Interpretament ist zu *bescuzider* aufzulösen. Es handelt sich um ein pronominal flektiertes Partizip Perfekt, das zu *bescuz(z)en* ‘umdämmen’²² zu stellen ist. Das Verb ist im Althochdeutschen ansonsten nicht bezeugt²³, im Mittelhochdeutschen jedoch verbreitet²⁴. Das Interpretament bezeichnet den Fluß, der durch einen Damm an beiden Seiten des Ufers begrenzt wird.

²⁰ In: Liber Floridus, S. 14.

²¹ *bfszczk[]dfr* zwischen -k- und -d- Rasur eines nicht mehr lesbaren Buchstaben.

²² LH. II, Sp. 836; BMZ. II,2, S. 231.

²³ R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, 4. A. Tübingen 1989, S. 233; StWG. S. 554.

²⁴ BMZ. II,2, S. 231; LH. II, Sp. 836: *schützen* ‘auf-, ein-, umdämmen’.

4. München, Bayerische Staatsbibliothek Cgm 572 München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 850

Der Cgm 572²⁵ und der Clm 850²⁶ stammen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Beide Handschriften tradieren unter anderen Schriften eine Fassung der Erzählung über Herzog Ernst, die nach E. Steinmeyer²⁷ mindestens bis in das zwölfte Jahrhundert hinabreicht, nach H.-J. Behr²⁸ erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden ist. Die lateinische Erzählung ist von Moriz Haupt²⁹ ediert worden. In den Anmerkungen weist M. Haupt auf über dreißig volkssprachige Kontextglossen hin, die in gleicher oder ähnlicher Form von beiden Handschriften überliefert werden. In dem Glossenwerk von E. Steinmeyer und E. Sievers sind die Glossen nicht verzeichnet. Die Handschriften werden von E. Steinmeyer³⁰ im Zusammenhang einer Aufzählung von bewußt nicht in die Edition aufgenommenen Codices genannt. An dieser Stelle wird allerdings nicht mitgeteilt, aus welchem Grunde die Glossen keine Aufnahme gefunden haben. Die unabgeschwächten Endsilbenvokale der Glossen weisen deutlich auf althochdeutsche Zeit. Mithin sind die Handschriften von R. Bergmann in der zweiten Liste der in dem Verzeichnis der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften nachzutragenden Handschriften unter den Nummern 440a³¹ und 458a³² aufgenommen worden. Die althochdeut-

²⁵ BV. Nr. 710a: R. Bergmann, in: R. Schützeichel, *Addenda und Corrigenda* (III), S. 161; sieh auch R. Bergmann, in: R. Schützeichel, *Addenda und Corrigenda* (II), S. 53 (hier noch unter Nr. 440a); *Die Deutschen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek zu München*. Nach J.A. Schmellers kürzerem Verzeichniss, I. Seite 81-374; II. Seite 377-666, *Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis V/VI* [o.O.] 1866, unveränderter Teilnachdruck Wiesbaden 1972, I, S. 93.

²⁶ BV. Nr. 710b: R. Bergmann, in: R. Schützeichel, *Addenda und Corrigenda* (III), S. 161; sieh auch R. Bergmann, in: R. Schützeichel, *Addenda und Corrigenda* (II), S. 53 (hier noch unter Nr. 458a); *Catalogus Codicum Latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis*, I. 1. *Codices Num. 1-2329 complectens. Editio altera emendatio*, *Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis*, III.1. *Codices Latinos continens. Editio altera*, Monachii 1892, S. 202.

²⁷ Sieh StSG. IV, S. 373.

²⁸ 'Herzog Ernst', in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*. Begründet von W. Stammler, III, Berlin . New York 1981, Sp. 1186 (mit weiterer Literatur); H.-J. Behr, *Herzog Ernst. Eine Übersicht über die verschiedenen Textfassungen und deren Überlieferung*, *Litterae* 62, Göppingen 1979, S. 21-23.

²⁹ *Herzog Ernst*, ZDA. 7 (1849) S. 193-252; sieh auch das Faksimile in H.-J. Behr, *Herzog Ernst*, *Abbildungen* 59-62.

³⁰ StSG. IV, S. 373.

³¹ R. Bergmann, in: R. Schützeichel, *Addenda und Corrigenda* (II), S. 53; jetzt BV. Nr. 710a; man vergleiche R. Bergmann, in: R. Schützeichel, *Addenda und Corrigenda* (III), S. 161.

³² R. Bergmann, in: R. Schützeichel, *Addenda und Corrigenda* (II), S. 53; jetzt BV. Nr. 710b; man vergleiche R. Bergmann, in: R. Schützeichel, *Addenda und Corrigenda* (III), S. 161.

schen Glossen stehen im Kontext und sind folglich gleichzeitig mit dem lateinischen Text niedergeschrieben worden.

M. Haupt scheint die folgende Kontextglosse übersehen zu haben, da das Wort weder im Text noch in den Anmerkungen abgedruckt ist³³. Die Lesung der Glossen wurde bei einer Autopsie der Handschriften am 15. März 1990 überprüft.

a) Cgm 572

fol. 7^b, Z. 33f.: *fagidulis* / .i. *suertfecil*

b) Clm 850

fol. 100^v, Z. 14: *fagidulis* .i. *svertfezil*

5. München, Bayerische Staatsbibliothek Cgm 5248/2a

Unter der Signatur Cgm 5248/2a³⁴ wird ein Doppelblatt aufbewahrt, das gemeinsam mit einem weiteren Doppelblatt (Cgm 5248/2c) aus einer Handschrift stammt, die in der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts auf bairischem Boden geschrieben worden ist³⁵. Als Vorlage für diesen Codex hat dem Schreiber der Clm 18140³⁶ gedient.

Das erste Doppelblatt des Cgm 5248/2 tradiert auf fol. 1^{r-v} ein Bruchstück aus der *Historia Ecclesiastica* des Rufinus. Fol. 2^{r-v} enthält Teile der *Dialoge Gregors des Großen*.

Die inneren Seiten des Doppelblattes sind nur noch schwer lesbar. Eine Edition der etwa 185 Glossen des Doppelblattes zu der *Historia Ecclesiastica* des Rufinus³⁷ und den *Dialogen Gregors des Großen*³⁸ findet sich in dem Glossenwerk von E. Steinmeyer und E. Sievers. Die lateinischen und volkssprachigen Wörter der Glossierungen des ersten Blattes sind in abgesetzten Zeilen geschrieben. Vereinzelt sind Glossen interlinear eingetragen. Die im Text stehenden Glossen stammen von

³³ Man vergleiche M. Haupt, ZDA. 7 (1849) S. 209, A. 32.

³⁴ BV. Nr. 443.

³⁵ E. Hartl, Ein neues althochdeutsches Glossenfragment, in: Festschrift für Georg Leidinger zum 60. Geburtstag am 30. Dezember 1930, 1930, S. 95, 98-100; E. Steinmeyer, Beiträge zur Entstehungsgeschichte des Clm 18140, in: Festschrift Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten Luitpold von Bayern zum achtzigsten Geburtstage dargebracht von der Universität Erlangen. IV. 1. Philosophische Fakultät. 1. Sektion, 1901, S. 58-60; StSG. IV, S. 505, Nr. 299.

³⁶ BV. Nr. 637.

³⁷ StSG. II, S. 599-606 (Nr. DCCCXXV).

³⁸ StSG. II, S. 249-258 (Nr. DCLXIV).

der Hand, die auch die lateinischen Lemmata und Glossen geschrieben hat.

Von der Versoseite des ersten Blattes ist eine Glosse nachzutragen. Eine Überprüfung der Lesung erfolgte am 5. Juni 1990. Die Glosse steht zu Rufinus, *Historia Ecclesiastica*, IV, 7:

fol. 1^v, Sp. c, Z. 32:

*Prestigias. zouber*³⁹ .i. autem / *Prestigivm. quod prestringat*

6. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 12625

Der Clm 12625⁴⁰ ist eine Pergamenthandschrift, die dem elften Jahrhundert zugeschrieben wird⁴¹. Nach Ausweis eines Besitzeintrags (fol. 38^v unten) sowie der vorgängigen Signatur *Ransh. 25* (auf dem Buchrücken) stammt die Handschrift aus dem Augustiner-Chorherrenstift Ranshofen bei Braunau am Inn. Sie umfaßt 73 Blätter⁴². Von fol. 1^r bis fol. 45^r wird ein Kommentar Bedas zu den *Paraboli* tradiert. Es schließt sich von fol. 45^r bis fol. 72^v ein Kommentar des Hieronymus zum *Ecclesiastes* an. Ein Lied sowie ein weiterer kurzer Text (fol. 72^v bis fol. 73^v) beschließen den Codex.

In dem Kommentar des Beda in dem ersten Teil der Handschrift finden sich fünfzig althochdeutsche Interlinearglossen, die von einer Hand herrühren. Die Glossen, die nach E. Steinmeyer⁴³ einer größeren Bibelglossatur entlehnt sind, übersetzen vorrangig Worte der Vulgata, selten hingegen den Kommentar des Beda.

47 althochdeutsche Glossen der Handschrift sind in dem Werk von E. Steinmeyer und E. Sievers⁴⁴ ediert. Drei bislang unedierte Interlinearglossen der Handschrift sind nachzutragen. Die Lesungen der Glossen beruhen auf einer Autopsie des Originals, die am 27. Oktober 1989 in München erfolgte. Die Glossen sind in einigen Parallelhandschriften des Monacensis 12625 in gleicher oder ähnlicher Gestalt ebenfalls bezeugt.

³⁹ Man vergleiche StSG. II, S. 604, 3: *Prestigias zouber* (München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 18140).

⁴⁰ BV. Nr. 555.

⁴¹ *Catalogus Codicum Latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis*, II. 2. *Codices num. 11001-15028 complectens*, *Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis*, IV. 2, München 1876, Nachdruck Wiesbaden 1968, S. 81, Nr. 749; StSG. IV, S. 534, Nr. 371; M.L.W. Laistner - H.H. King, *A Hand-List of Bede Manuscripts*, Ithaca - New York 1943, S. 58.

⁴² Angabe 75 *bll.* bei StSG. IV, S. 534, Nr. 371 ist nicht korrekt.

⁴³ StSG. IV, S. 534, Nr. 371.

⁴⁴ StSG. I, S. 527-539 (Nr. CCXXIX).

fol. 1^r, Z. 11: *PARABOLĒ spel* ⁴⁵

Die Glosse ist verblaßt, aber sicher lesbar.

fol. 3^r, Z. 5: *tendiculas [.a]g[a]*

Die Glosse ist ausradiert. Der Buchstabe -g- ist noch sicher lesbar. Inlautendes sowie auslautendes *a* können nicht als sicher angesehen werden. Der erste Buchstabe ist nicht zu identifizieren. Die Volkssprachigkeit des ausradierten und nur mehr zum Teil lesbaren Wortes läßt sich durch die Belege *laga* beziehungsweise *lage* der Parallelhandschriften⁴⁶ sichern. Im Anlaut des Wortes ist gemäß der Parallelüberlieferung *l-* zu konjizieren: *[la]g[a]*.

fol. 8^v, Z. 30f. (Interpretament Z. 30): *defi/cies giuiihest* ⁴⁷

7. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 12665

Der Clm 12665⁴⁸ wurde im 13. Jahrhundert in dem Augustiner Chorherrenstift Ranshofen geschrieben⁴⁹. Es handelt sich um eine Pergamenthandschrift, die 171 Blätter sowie ein Vorsatzblatt vorne umfaßt. Der Codex birgt vornehmlich lateinische Predigten sowie weitere kurze Texte theologischen Inhalts.

Als Überlieferungsträger althochdeutscher Glossen ist der Codex durch die fol. 142^{r-v} tradierten *Versus de volucris, arboribus, bestiis, vermibus, piscibus* bekannt. Die lateinischen Hexameter sowie die über 110 volkssprachigen Interlinearglossen sind von einer Hand des 15. Jahrhunderts unsorgfältig eingetragen. Eine Edition der Glossen findet sich in dem Werk von E. Steinmeyer und E. Sievers⁵⁰.

In der Handschriftenbeschreibung⁵¹ des Monacensis im vierten Band des Glossenwerkes machen E. Steinmeyer und E. Sievers darauf aufmerksam, daß der Codex weitere deutsche Glossen tradiert. Die Glossen, die zum Teil im Kontext stehen, zum Teil marginal eingetragen

⁴⁵ Man vergleiche StSG. I, S. 528, 20.21.

⁴⁶ StSG. I, S. 528, 41.44.

⁴⁷ Die Glosse steht bereits unter den Nachträgen bei StSG. IV, S. 708, 32; man vergleiche auch StSG. V, S. 94, 21.22.

⁴⁸ BV. Nr. 557.

⁴⁹ Catalogus Codicum Latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis, II. 2, S. 84, Nr. 785; StSG. IV, S. 534f., Nr. 373.

⁵⁰ StSG. III, S. 20-48 (Nr. DCCCCXXXIV).

⁵¹ StSG. IV, S. 534f., Nr. 373.

sind, gehören zu einem von fol. 1^a bis fol. 20^vb reichenden Abschnitt mit lateinischen Predigten, die zunächst in der Reihenfolge des Kirchenjahres, dann nach Heiligen geordnet sind. Die Predigten sind nach E. Steinmeyer⁵² im 13. Jahrhundert niedergeschrieben worden. E. Steinmeyer hat die Glossen offenbar nicht als althochdeutsche Wörter aufgefaßt, da er nur drei Eintragungen mit fünf Wörtern⁵³ [fol. 17^a *festum purgacionis .i. Levtrunga; obuiacio .i. ein anvanch*; fol. 12^a (*tres pestes*) *dri sterben*] exemplarisch in der Handschriftenbeschreibung nennt. T. Starck und J.C. Wells haben die Wörter in ihr Althochdeutsches Glossenwörterbuch aufgenommen⁵⁴. Dabei verwundert es, daß die durch den vollen Endungsvokal auf althochdeutsche Zeit weisende Form *Levtrunga* in dem Althochdeutschen Glossenwörterbuch als *lüterunge*, *mhd. st. F.*⁵⁵ angegeben wird.

Im folgenden werden die weiteren volkssprachigen Glossierungen dieser Predigtsammlung angeführt. Die Lesungen beruhen auf Autopsie des Originals, die am 27. Oktober 1989 in München erfolgte.

fol. 12^r, Z. 7-9 marginal rechts: *eruca quod d²c/ vermís. chr[.]/wrme*

Der Eintrag steht am äußeren Blattrand und ist nicht vollständig lesbar. Dem -c von *d²c* folgt wahrscheinlich ein weiterer Buchstabe, so daß vielleicht *dicta* zu lesen ist. Neben dem ersten -r- des volkssprachigen Wortes steht mindestens ein weiterer Buchstabe, der am Blattrand nicht identifiziert werden kann.

In der Glossenüberlieferung des Althochdeutschen bieten die Handschriften Innsbruck, UB. 355⁵⁶ und Wien, ÖNB. Cod. 3213⁵⁷ mit den Interpretamenten *chrautwurm*⁵⁸ und *krautburm*⁵⁹ zu lat. *eruca*⁶⁰ 'Kohlräupe' im Zusammenhang der Versus de vermibus Parallelen.

fol. 16^va, Z. 20f.: *ortum / angelorum tuorum in meo h[i]nverth*

⁵² Ebenda.

⁵³ StSG. IV, S. 534, Z. 32-34.

⁵⁴ StWG. S. 107 (*dri*), 120 (*ein*), 391 (*lüterunge*), 591 (*sterban*), 787 (*anafang*).

⁵⁵ StWG. S. 391.

⁵⁶ BV. Nr. 285.

⁵⁷ BV. Nr. 951.

⁵⁸ StSG. III, S. 48, 7.

⁵⁹ StSG. III, S. 48, 8.

⁶⁰ GH. (= K.E. Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Aus den Quellen zusammengetragen und mit besonderer Bezugnahme auf Synonymik und Antiquitäten unter Berücksichtigung der besten Hilfsmittel ausgearbeitet. Nachdruck der achten vermehrten und verbesserten Auflage von Heinrich Georges, I-II, 15. A. Hannover 1982) I, Sp. 2459; L. Diefenbach, Glossarium Latino-Germanicum mediae et infimae aetatis e codicibus manuscriptis et libris impressis, Francofurti ad Moenum 1857, Nachdruck Darmstadt 1973, S. 209a.

Es steht *hynverth*. Über -y- befindet sich ein -i-, das möglicherweise als Korrektur gedacht ist.

fol. 17^a, Z. 16f.: *obuía/cio .i. ein anvanch*

Nahezu der gleiche Eintrag findet sich weiter unten auf dem Blatt ein weiteres Mal⁶¹.

fol. 18^b, Z. 8f.: *sicut multa flumina de uno / vrspr̃nchn*

Der Schreiber hat das erste -n- in *vrspr̃nchn* wohl durch die beiden untergesetzten Punkte tilgen wollen. Das zweite -n ist möglicherweise nachträglich angefügt worden, wie ein kleines Spatium zwischen -h- und -n nahelegt. Denkbar ist auch, daß der Schreiber das zweite -n tilgen wollte, versehentlich jedoch die Punkte unter das erste -n- setzte.

In einer Predigt unter der Überschrift *De .S. Johanne baptista* (fol. 19^b, Z. 32) finden sich in dem ansonsten lateinischen Text einige mittelhochdeutsche Worte.

fol. 19^b, Z. 36-38: *vnd^{s 62} / wibes sṽne wart helig^{s 63} sṽn ni ge/born.
dan sand iohes gotes tavffer.*

8. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 18549a

Der Clm 18549a⁶⁴ ist ein aus zwei ursprünglich selbständigen Teilen bestehender Codex. Der erste Teil (fol. 1-181) ist im zweiten Viertel des elften Jahrhunderts entstanden, während Teil 2 (fol. 182-227) aus dem Jahre 1453 stammt⁶⁵. Die Handschrift, die verschiedene Schriften von Cassian, Isidor von Sevilla, Hieronymus und Augustinus enthält, ist in

⁶¹ Sieh StSG. IV, S. 534, 33.

⁶² Lies *vnder*.

⁶³ Lies *heliger*.

⁶⁴ BV. Nr. 651.

⁶⁵ *Catalogus Codicum Latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis. Secundum A. Schmel-
leri indices composuerunt C. Halm, F. Keinz, G. Meyer, G. Thomas, II. 3. Codices
Num. 15121-21313 complectens, Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae
Regiae Monacensis, IV. 3. Codices Latinos continens, Monachii 1878, Nachdruck
Wiesbaden 1969, S. 177, Nr. 1486; Ch.E. Eder, Die Schule des Klosters Tegernsee im
frühen Mittelalter im Spiegel der Tegernseer Handschriften, StMOSB. (= Studien und
Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige) 83 (1972) S.
89, Nr. 47; B. Lambert, Bibliotheca Hieronymiana Manuscripta. La Tradition Manu-
scrite des Oeuvres de Saint Jérôme, I A, Instrumenta Patristica 4, Steenbruggis 1969,
S. 223.*

der Benediktinerabtei Tegernsee von etwa einem Dutzend Schülerhänden in karolingischer Minuskel geschrieben worden.

W. Stach⁶⁶ hat im Jahre 1950 als erster auf den als Überlieferungsträger althochdeutscher Glossen bis dahin unbekannten Clm aufmerksam gemacht, und zwar mit dem Hinweis, daß auf fol. 18^v eine Interlinearglosse eingetragen ist. H. Mayer⁶⁷ hat den Codex in den Glossennachträgen berücksichtigt. Er ediert jedoch ausschließlich eine Interlinearglosse zu der 14. Epistel des Hieronymus, die auf fol. 119^v steht. Die folgende noch nicht edierte Glosse, auf die sich der Hinweis von W. Stach bezieht, steht in dem zweiten Buch der *Collationes patrum* des Johannes Cassian. Die Lesung der Glosse wurde am 27. Oktober 1989 am Original überprüft.

fol. 18^v, Z. 16: *raphani rātih*⁶⁸

Das lateinische Lemma *raphani* steht als Korrektur für ein verschriebenes Wort des Kontextes auf dem linken Blattrand. Vor dem Lemma befindet sich ein aus zwei kurzen Strichen bestehendes Verweiszeichen, das im Text an der Stelle des verschriebenen Wortes ebenfalls steht. Das volkssprachige Interpretament ist über das Lemma geschrieben.

Lemma und Interpretament stammen von der Texthand und können somit wohl dem zweiten Viertel des elften Jahrhunderts zugeordnet werden.

9. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 18580

Der Clm 18580⁶⁹ ist in der Mitte des zwölften Jahrhunderts geschrieben worden, möglicherweise in der Benediktinerabtei Tegernsee⁷⁰. Der Codex tradiert die *Vita* des Malchus (fol. 1^r-50^v) sowie Lieder (fol. 50^v-90^v) von Raginald.

In dem ersten Teil stehen 60 volkssprachige Glossen, die vorwiegend interlinear, zum Teil auch marginal eingetragen worden sind. Einige der volkssprachigen Glossen stammen (wie die meisten lateinischen Glos-

⁶⁶ In: Liber Floridus, S. 15.

⁶⁷ Althochdeutsche Glossen: Nachträge. Old High German Glosses: A Supplement, Toronto - Buffalo [1975], S. 96f.

⁶⁸ *rātih*] die Lesung -ā- konnte durch die Autopsie gesichert werden. Ein Verweiszeichen über -a- ist hingegen unwahrscheinlich.

⁶⁹ BV. Nr. 710g: R. Bergmann, in: R. Schützeichel, Addenda und Corrigenda (III), S. 162; sieh auch R. Bergmann, in: R. Schützeichel, Addenda und Corrigenda (II), S. 54 (hier noch BV. Nr. 653a).

⁷⁰ Catalogus Codicum Latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis, II, 3, S. 183-185, Nr. 1520.

sen) von der Texthand. Die deutschen Glossen sind im Jahre 1887 von F. Liebermann⁷¹ veröffentlicht worden.

Eine von der Texthand interlinear eingetragene Glosse ist nachzutragen. Die Lesung wurde am 6. November 1989 am Original überprüft.

fol. 41^r, Sp. a, Z. 28: *amurca - trester. ole[i]*⁷²12

In der Glossenüberlieferung des Althochdeutschen treten sowohl die Simplicia *olei*⁷³ und *trester*⁷⁴ als auch das Kompositum *olitrester*⁷⁵ mehrfach auf. Bei dem vorliegenden Eintrag ist aber aufgrund der Flexionsendung *-i* in Verbindung mit der Nachstellung des Substantivs eher davon auszugehen, daß *ole[i]* Genitiv Singular von lat. *oleum* 'Öl'⁷⁶ ist. Im Althochdeutschen wäre die Genitivform *oles*⁷⁷ zu erwarten. Bei Annahme eines lateinischen Zusatzes bleibt es jedoch verwunderlich, daß ein volkssprachiges Interpretament durch ein lateinisches Wort im Genitiv näher bestimmt wird. Vielleicht ist aber auch *olei* als nachgetragenes Bestimmungswort aufzufassen und somit das Kompositum *oleitrester* gemeint.

10. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 18665

Der Clm 18665⁷⁸ ist ein aus drei Teilen bestehender Codex, der im zehnten/elften Jahrhundert in der Benediktinerabtei Tegernsee geschrieben worden ist⁷⁹.

Als Träger althochdeutscher Glossen ist der Codex aufgrund einer Interlinearglosse (fol. 82^r) sowie einer Marginalglosse (fol. 82^r) zu dem Tractatus super Cantica canticorum des Haimo bekannt⁸⁰.

Aus dem ersten Teil der Handschrift, der die Schrift In Apocalypsin von Beda enthält, ist eine althochdeutsche Interlinearglosse nachzutragen, die von der Texthand stammt. Die Handschrift ist darüber hinaus

⁷¹ ZDA. 31 (1887) S. 362f.

⁷² *ole[i]* -i ist verkleckst und noch einmal über den verklecksten Buchstaben geschrieben.

⁷³ StWG. S. 451.

⁷⁴ Ebenda, S. 634.

⁷⁵ Ebenda, S. 451.

⁷⁶ GH. II, Sp. 1336f.

⁷⁷ W. Braune - H. Eggers, Althochdeutsche Grammatik, Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. A. Hauptreihe 5, 14. A. Tübingen 1987, § 198, S. 187.

⁷⁸ BV. Nr. 655.

⁷⁹ Catalogus Codicum Latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis, II, 3, S. 198, Nr. 1597; Ch.E. Eder, StMOSB. 83 (1972) S. 34f., Nr. 8; M.L.W. Laistner, A Hand-List of Bede Manuscripts, S. 28; StSG. V, S. 69f., Nr. 718.

⁸⁰ StSG. V, S. 28, Nr. DCLXXXII^c.

weder lateinisch noch althochdeutsch glossiert. Die Autopsie der Handschrift erfolgte am 7. November 1989.

fol. 68^r, Z. 12: *paleas* - *spruir*⁸¹

11. Salzburg, Bibliothek der Erzabtei St. Peter a V 27

Der Codex a V 27⁸² ist im letzten Drittel des 12. Jahrhunderts wahrscheinlich in der Erzabtei St. Peter zu Salzburg entstanden. Es handelt sich bei dem Codex um eine theologische Sammelhandschrift.

Von fol. 99^v bis 100^v tradiert die Handschrift die als *Versus de bestiis, volucris et arboribus* bezeichneten lateinischen Hexameter, die in unterschiedlichem Umfang von über fünfzig Handschriften überliefert werden. Auf die volkssprachige Versusüberlieferung der Salzburger Handschrift hat zuerst G. Hayer⁸³ aufmerksam gemacht. Er hat den Dialekt der Glossen als bairisch angegeben. Eine Edition der 109 Versusglossen liegt bislang nicht vor. Im folgenden werden die lateinischen Lemmata und ihre volkssprachigen Entsprechungen nach der Reihenfolge der Handschrift wiedergegeben. Die lateinischen Wörter, die nicht volkssprachig übersetzt worden sind, bleiben unberücksichtigt. Die Großschreibung der Anfangsbuchstaben der Lemmata beziehungsweise ganzer Wörter folgt dem Befund der Handschrift. Die im Bereich des Lateinischen auftretenden Abbrüviaturen werden unmittelbar aufgelöst. Die deutschen Glossen werden hingegen handschriftengetreu wiedergegeben. Die Glossen sind abgesehen von einer Glosse, die im Kontext steht (fol. 100^r, Z. 5), interlinear eingetragen. Die Anfangsbuchstaben der lateinischen Verse sind rubriziert. Die lateinischen Hexameter und die deutschen Glossen stammen von einer Hand. Die folgende Edition

⁸¹ *spruir*] eventuell ist *spriur* zu lesen. Durch die Oberlänge des -l- von *paleas* sind die Buchstaben nicht deutlich unterscheidbar.

⁸² BV. Nr. 845b: R. Bergmann, in: R. Schützeichel, *Addenda und Corrigenda* (III), S. 164; Gerold Hayer, *Die deutschen Handschriften des Mittelalters der Erzabtei St. Peter zu Salzburg*, Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Denkschriften 154. Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters. Reihe III, Band 1, Wien 1982, S. 71f.; Hans Walther, *Initia carminum ac versuum medii aevi posterioris latinorum. Alphabetisches Verzeichnis der Versanfänge mittellateinischer Dichtungen, Carmina medii aevi posterioris latina I/1*, 2. A. Göttingen 1969, Nr. 10864, 11930, 14791.

⁸³ Die deutschen Handschriften des Mittelalters der Erzabtei St. Peter zu Salzburg, S. 71; sieh auch Werner Wegstein, *Zur Überlieferung der 'Versus de volucris, bestiis, arboribus'*, in: *Studia Linguistica et Philologica. Festschrift für Klaus Matzel zum sechzigsten Geburtstag überreicht von Schülern, Freunden und Kollegen*. Herausgegeben von Hans-Werner Eroms, Bernhard Gajek, Herbert Kolb, Heidelberg 1984, S. 285-294, hier S. 290.

beruht auf einer Autopsie der Handschrift, die am 21. und 22. Februar 1991 erfolgte.

fol. 99^v

Z. 11: <i>Bubalus</i>	- <i>wisent</i>
<i>alx</i>	- <i>elho</i>
Z. 15: <i>Martalus</i>	- <i>marder</i>
<i>migale</i>	- <i>harm</i>
<i>luter</i>	- <i>otter</i>
<i>castor</i>	- <i>biber</i>
<i>tebelus</i>	- <i>zobel</i>
Z. 16: <i>mustela</i>	- <i>wisila</i>
<i>sorex</i>	- <i>sprince</i>
<i>glis</i> ⁸⁴	- <i>cisimvs</i>
<i>hiena</i>	- <i>luetiso</i>
<i>cimex</i>	- <i>wātulus</i> ⁸⁵
Z. 17: <i>Accipiter</i>	- <i>habech</i>
<i>nisus</i>	- <i>sparwa[r]e</i> ⁸⁶
<i>capus</i>	- <i>falch</i>
<i>ciconia</i>	- <i>storch</i>
<i>picus</i>	- <i>speht</i>
Z. 18: <i>Pica</i>	- <i>ageluster</i>
<i>merops</i>	- <i>grunspeht</i>
<i>larus</i>	- <i>musair</i>
Z. 19: <i>Ardea</i>	- <i>raigir</i>
<i>turtur</i>	- <i>turteltube</i>
<i>bubo</i>	- <i>huwe</i>
<i>monedula</i>	- <i>tah</i>
<i>uultur</i>	- <i>gier</i>

fol. 100^r

Z. 1: <i>aquile</i>	- <i>aren</i>
<i>p[u]riscus</i> ⁸⁷	- <i>chunigil</i>
<i>opimachus</i>	- <i>odefaro</i>
Z. 2: <i>palumbes</i>	- <i>hegetube</i>
Z. 3: <i>Coruus</i>	- <i>rabe</i>

⁸⁴ *glis*] in der Handschrift steht *glisgliris* ohne Spatium.

⁸⁵ Lies *wantulus*. Der Nasalstrich steht zwischen *w-* und *-a-*, da unmittelbar über dem *-a-* die Unterlänge eines darüber befindlichen *q* steht.

⁸⁶ *sparwa[r]e*] *-r-* aus einer Korrektur entstanden, möglicherweise aus *-o-* korrigiert.

⁸⁷ *p[u]riscus*] *-u-* nicht sicher.

	<i>upube</i>	- <i>witehopf</i>
	<i>ficedula</i>	- <i>snephe</i>
	<i>perdix</i>	- <i>rephun</i>
Z. 4:	<i>fringellus</i>	- <i>finch</i>
	<i>nocticorax</i>	- <i>nathram</i>
Z. 5:	<i>carduellus</i>	- <i>distiluinc[h]</i> ⁸⁸
Z. 6:	<i>Miluus</i>	- <i>wie</i>
	<i>parix</i>	- <i>meisa</i>
	<i>onacrotalus</i>	- <i>horeduhil</i>
	<i>anser</i>	- <i>gans</i>
	<i>orix</i>	- <i>heher</i>
Z. 7:	<i>Cignus</i>	- <i>elbiz</i>
	<i>sturnus</i>	- <i>star</i>
	<i>merule</i>	- <i>amssele</i>
	<i>mergus</i>	- <i>dulgil</i> ⁸⁹
	<i>turdvs</i>	- <i>brachfogel</i> ⁹⁰
Z. 8:	<i>Cuasquila</i>	- <i>wahtil</i>
	<i>turela</i>	- <i>droskil</i>
	<i>fasianus</i>	- <i>fasihun</i>
	<i>ortigometra</i> ⁹¹	- <i>horrehun</i>
Z. 9:	<i>pellicanus</i>	- <i>sisegom</i>
	<i>pauus</i>	- <i>phave</i>
	<i>alietus</i>	- <i>st[o]chare</i> ⁹²
Z. 11:	<i>uespertilio</i>	- <i>flederm</i> ⁹³
	<i>hirundo</i>	- <i>swalbe</i>
Z. 12:	<i>mirte</i>	- <i>smerli</i>
	<i>filomenã</i>	- <i>crasemucke</i>
Z. 13:	<i>Laudula</i>	- <i>lerhe</i>
	<i>cicendula</i>	- <i>clerno</i>
Z. 14:	<i>passer</i>	- <i>spar</i>
Z. 15:	<i>Aurificeps</i>	- <i>isfogel</i>
	<i>cupude</i>	- <i>rottil</i>
	<i>sepicecula</i>	- <i>rottil</i>
	<i>cruricule</i>	- <i>warkengil</i>
Z. 16:	<i>Craculus</i>	- <i>Röch</i>

⁸⁸ *distiluinc[h]* -h auf Rasur; Glosse steht in der Zeile neben dem lateinischen Lemma.

⁸⁹ *dulgil* wohl für *duchil*; man vergleiche StSG. III, S. 26, 8-18: *tûchil*, *túchil* (und so weiter).

⁹⁰ *brachfogel* -l aus Platzmangel am rechten Blattrand hochgesetzt.

⁹¹ *ortigometra* zwischen -o- und -m- Loch im Pergament; das zweite -t- etwas erhöht zwischen -e- und -r- als Korrektur nachgetragen.

⁹² *st[o]chare* wegen eines Lochs im Pergament von -o- nur noch die rechte Rundung zu erkennen.

⁹³ Lies *fledermus*.

	<i>furfarius</i>	- <i>dorndragil</i>
Z. 17:	<i>Sparulus</i>	- <i>hagilgans</i>
	<i>attagge</i> ⁹⁴	- <i>birchun</i>
	<i>mullis</i>	- <i>hasilhun</i>
Z. 18:	<i>Populus</i>	- <i>albaire</i>
	<i>fusarius</i>	- <i>spinnelboum</i>
	<i>SAVINA</i>	- <i>seuenboum</i>

fol. 100^v

Z. 1:	<i>prinus</i>	- <i>p[l]humboum</i> ⁹⁵
	<i>cerasus</i>	- <i>kersboum</i>
	<i>malus</i>	- <i>haspelboum</i>
	<i>cinus</i>	- <i>chrichboum</i>
Z. 2:	<i>Nux</i>	- <i>nuzpōm</i>
	<i>abies</i>	- <i>tanne</i>
	<i>picea</i>	- <i>forch</i>
	<i>pinus</i>	- <i>chien</i>
	<i>pirus</i>	- <i>pyrpōm</i>
	<i>esculus</i>	- <i>sperebōm</i>
Z. 3:	<i>auellane</i>	- <i>nespelbōm</i>
	<i>amigdala</i>	- <i>mandelbōm</i>
	<i>castaneę</i>	- <i>chestenbōm</i>
Z. 5:	<i>uibex cum buxo</i>	- <i>piscba</i> ⁹⁶
Z. 6:	<i>Fraxin</i> ⁹⁷	- <i>haselpoum</i>
	<i>lentiscus</i> ⁹⁸	- <i>melepoum</i>
	<i>OLIVA</i>	- <i>olepōm</i>
Z. 7:	<i>Vlmus</i> ⁹⁹	- <i>uigepoum</i> ¹⁰⁰
	<i>cornus</i>	- <i>mazthalpōm</i> ¹⁰¹
	<i>corilus</i>	- <i>alespōm</i>
	<i>carpenus</i>	- <i>hagenpuhe</i>

⁹⁴ *attagge*] in der Handschrift steht *at tagge*; man vergleiche StSG. III, S. 29,19 und Anmerkung 3: *attage* und *attagge*.

⁹⁵ *p[l]humboum*] -l- ist nicht sicher. Der Buchstabe ähnelt einem überlangen -i-. Das Wort ist möglicherweise für *p[h]umboum* verschrieben.

⁹⁶ *piscba*] wohl verschrieben; Zuordnung zu *uibex* oder zu *buxo* nicht eindeutig; siehe StSG. III, S. 39, 48-67.

⁹⁷ *Fraxin*] für *Fraxinus*.

⁹⁸ *lentiscus*] in der Handschrift *lentēscus*.

⁹⁹ *Vlmus*] mittlere Teil des -s wegen eines Lochs im Pergament nicht erhalten.

¹⁰⁰ Zuordnung von Lemma und Interpretament wohl beim Abschreiben falsch vorgenommen; man vergleiche StSG. III, S. 36, 48 - S. 37, 2 (*Ficus*); S. 40, 52 - S. 41, 2 (*Ūlmus*).

¹⁰¹ Zuordnung von Lemma und Interpretament wohl beim Abschreiben falsch vorgenommen; man vergleiche StSG. III, S. 41, 3-13 (*Acer*).

	<i>ornus</i>	- <i>linpōm</i>
Z. 8:	<i>tremulo</i>	- <i>aspa</i>
	<i>tribulus</i>	- <i>hagin</i>
	<i>taxus</i>	- <i>wppōm</i>
	<i>alnus</i>	- <i>erla</i>
Z. 9:	<i>salices</i>	- <i>wida</i>
Z. 10:	<i>Riscus</i>	- <i>holinder</i>
	<i>sambucus</i>	- <i>wabsbolinder</i> ¹⁰²
	<i>uinipero</i> ¹⁰³	- <i>wōchilt</i> ¹⁰⁴
	<i>paliurvs</i>	- <i>hevfolter</i>
Z. 11:	<i>cottano</i>	- <i>Chutenpōm</i>
	<i>morus</i>	- <i>morbōm</i>
Z. 12:	<i>turbisce</i>	- <i>stox</i>
	<i>MIRACA</i>	- <i>phinnma</i> ¹⁰⁵
Z. 13:	<i>sanguinarium</i>	- <i>hartirugil</i>
Z. 14:	<i>Iscam</i>	- <i>zunter</i>

12. Salzburg, Bibliothek der Erzabtei St. Peter a VIII 5

Der aus dem ersten Viertel des neunten Jahrhunderts stammende Codex a VIII 5¹⁰⁶ tradiert die Expositio in psalterium des Cassiodor.

H. Mayer¹⁰⁷ hat sieben Glossen der Handschrift ediert, von denen sechs von einer Hand des neunten Jahrhunderts stammen. Eine Glosse weist H. Mayer einer Hand aus der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts zu. Darüber hinaus enthält der Codex weitere Glossen, die jedoch verblaßt sind und nicht mehr gelesen werden können. Nach W. Stach¹⁰⁸ befinden sich weitere Glossen auf fol. 15^v, 59^v, 63^v, 64^r.

Sicher identifizierbar ist noch die folgende Interlinearglosse, deren Lesung am 21. Februar 1991 an der Handschrift überprüft wurde:

fol. 15^v, Z. 29 (zur Expositio in psalmum X, 1; MPL. 70, Sp. 93):
nonnulli montes app&unt squalentes - *stinchente*

¹⁰² *wabsbolinder*] Interpretament wohl verschrieben; man vergleiche StSG. III, S. 43, 25-32: *walsholdira*, *wáhsholdire*, *wahsholdire*, *wahsholder*, *washolender* (und so weiter).

¹⁰³ *uinipero*] wohl für *iunipero*; sieh GH. II, Sp. 494; StSG. III, S. 43, 33.

¹⁰⁴ Lies *wōchilter*.

¹⁰⁵ *phinnma*] wohl für *phrimma*; man vergleiche StSG. III, S. 44, 52-54: *phrīme*, *prīmma* (und so weiter).

¹⁰⁶ BV. Nr. 840; Karl Forstner, Die karolingischen Handschriften und Fragmente in den Salzburger Bibliotheken (Ende des 8. Jh. bis Ende des 9. Jh.), Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. 3. Ergänzungsband, Salzburg 1962, Nr. 10, S. 36f.

¹⁰⁷ Althochdeutsche Glossen: Nachträge, S. 128f.

¹⁰⁸ In: Liber Floridus, S. 16.